Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Detiniert bis nach dem Kriege und von der Regierung requiriert. Außerdem ist noch eine große Zahl von Schiffen jetzt noch nicht abgeurteilt.

Rom, 21. Mai. — Nach einer längeren Ministerratsversammlung veröffentlichte der italien. Kriegsminister Paola Morrone eine längere Darstellung über die österreichische Offensive, von welcher er angab, daß sie „das oberste italienische Kommando vollkommen ruhig lasse".

Wien, 21. Mai. — Ein gestriger amtlicher Bericht sagt, daß die italienischen Truppen von Col di Santo (südöstlich von Rovereto) geworfen wurden. Weiter sagt er, daß die Oesterreicher seit Beginn der Offensive 257 Offiziere, 12,200 Mann gefangen, und 107 Geschütze, 12 28 Zentimetermörser und 68 Maschinengewehre erbeutet haben.

Cairo, Egypten, 21. Mai. — Ein heute hier ausgegebener amtlicher Bericht sagt: Zwei Armeeflugzeuge warfen am Sonntag 16 Bomben ab, hauptsächlich auf das Araberviertel. Zwei Zivilisten wurden getötet und 14 schwer verletzt. Fünf Soldaten wurden verletzt. Die Flugzeuge wurden durch Abwehrkanonen verjagt.

Berlin, 21. Mai. — Die amtliche Bekanntmachung sagt, daß auf den südlichen und südwestlichen Abhängen des Toter Mann Hügels nach vorhergehenden Artillerievorbereitungen die Deutschen vorrückten und 31 Offiziere und 1315 Mann gefangen nahmen, sowie außer anderem Kriegsmaterial 8 Geschütze und 16 Maschinengewehre erbeuteten.

Paris, 21. Mai. — Der amtliche Bericht sagt: Die Deutschen unterhielten während der Nacht ihre Angriffe auf unsere Stellungen am Toter Mann-Hügel. Sie wurden wiederum durch unseren Feuervorhang zurückgeworfen, der ihre Angriffe zerschmetterte. Es gelang jedoch dem Feind, einen unserer vordersten Gräben, sowie Abhänge westlich vom Toten Mann zu besetzen.

Rom, 22. Mai. — Amtlich wurde heute berichtet: Von Strevolo bis an die Etsch ist die Lage unverändert. Im Lagarina-Tal beschoß der Feind gestern den ganzen Tag unsere Stellungen auf Bonzagnza. Am Abend griff er mit drei starken Infanteriemassen an, welche nach verzweifelten Kämpfen unter großen Verlusten zurückgetrieben wurden. Die feindliche Artillerie beschoß stark unsere Linien vom Pasubio bis zum Terragnola Tal, während unsere Artillerie antwortete. Zwischen dem Terragnola Tal und dem oberen Astico war die Artillerietätigkeit mäßig. Der Feind verstärkte seine Stellung vom Monte Maggio bis Spitzonezza, während wir unsere Verbindungslinien stärkten. Zwischen dem Astico und Brenta hielt das heftige feindliche Bombardement an. Dem am Nachmittag heftige Infanteriekämpfe folgten, wobei der Feind in unsere Stellungen drang, aber in verzweifeltem Handgemenge wieder geworfen wurde, wobei wir etwa 150 Gefangene machten.

Stockholm, 21. Mai. — Die mit Kohlen beladenen deutschen Dampfer „Pola" und „Petra" wurden Samstag Nacht in der Tyne durch ein Flugzeug zerstört.

London, 21. Mai. — Der „Times"-Korrespondent in Bukarest sagt, daß im Juni 1000 Mann deutsche Truppen in Bagdad erwartet werden und daß bereits 12,000 Oesterreicher dort eingetroffen seien. Auch wird die Besatzung von Konstantinopel vermindert, um Truppen nach Alexandrette in Kleinasien zu senden, wo man eine Landung der Alliierten befürchtet.

Wien, 22. Mai. — Die amtliche Bekanntmachung sagt: Auf der Hochebene von Lavarone haben unsere Truppen die erste Linie der feindlichen Stellungen genommen, die hartnäckig verteidigt wurde. Die Spitze des Armentara Bergrückens ist in unseren Händen. Die Truppen des Erzherzog Karl Franz Joseph, Tiroler Kaiserjäger und die Linzer Infanterie-Division haben Fortschritte gemacht, und Chimak Imacht und Chimadin Fiole (nordöstlich davon) genommen. Auch aus dem Vercola Paß wurden die Italiener vertrieben, südlich von welchem wir weitere drei 28 cm. Kanonen erbeuteten. Vom Col Santo rücken wir nach Pasubio vor. Im Brentatal nahmen wir Anghebeni. Mehr als 200 Italiener, darunter 84 Offiziere, wurden gestern gefangen, und 25 Kanonen sowie 8 Maschinengewehre erbeutet.

Berlin, 22. Mai. — Die österr. Truppen machen rasche Fortschritte und haben wieder mehrere strategisch wichtige Punkte genommen. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 23,885 erhöht.

Berlin, 22. Mai. — Amtlich wurde hier bekannt gemacht, daß mehrere Linien von britischen Stellungen in einer Breite von zwei Kilometern bei Givenchy en Gohelle durch die Deutschen genommen wurden. Deutsche Truppen nahmen auch französische Stellungen an den östlichen Ausläufern des Hügels 304 in der Verdun Front und hielten dieselben gegen wiederholte französische Gegenangriffe, die, wie man behauptet, die Franzosen große Verluste kosteten.

Letzte Kriegsnachrichten.

Konstantinopel, 22. Mai. — Das Kriegsamt macht bekannt, daß am Donnerstag drei feindliche Kriegsschiffe El Arisch an der syrischen Küste bombardierten und zugleich sechs feindliche Flieger 100 Bomben abwarfen. 100 Personen wurden getötet und 5 leicht verwundet.

London, 22. Mai. — Francis D. Acland, Finanzsekretär des Schatzamtes erklärte heute im Parlament, daß seit Ausbruch des Krieges 570 britische Fischerfahrzeuge durch den Feind zerstört wurden, wobei 500 Menschenleben zu Grunde gingen.

Berlin, 22. Mai. — Eine amtliche Bekanntmachung sagt: In der Nacht vom 19. auf den 20. Mai machte ein Luftgeschwader einen Angriff auf die englische Küste und warf zahlreiche Bomben auf den Hafen und die Befestigungen von Dover, und auf Deal, Ramsgate, Broadstairs und Margate. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet. Die Flugzeuge wurden heftig durch die Küstenbatterien beschossen, kehrten jedoch unbeschädigt zurück.

Amsterdam, 23. Mai. — Die „Munch. Neuesten Nachr." veröffentlichen eine drahtlose Depesche aus Madrid, welche besagt, daß Verhandlungen zwischen dem Papst und König Alfons und zwischen dem Papst und Präsident Wilson im Gange seien, um einen Waffenstillstand zu stande zu bringen, in der Absicht Friedensverhandlungen einzuleiten.

London, 23. Mai. — Lloyds verlangen jetzt 50% auf Versicherungspolicen, daß der Friede zwischen Deutschland und Großbritannien bis zum 1. Januar wiederhergestellt sein werde. Vor zwei Monaten verlangten sie nur 30%, ein Zeichen, daß sie jetzt die Friedensaussichten für besser halten.

Das Ost-Jordanland.

Bewundernd und voll Ehrfurcht schweifen die Blicke derer, die von Jerusalem aus einen Ausflug nach Jericho und zum Toten Meere hin unternehmen, zu den mauergleich am Ostrande des Toten Meeres und des Jordantals aufragenden Gebirgen. Als ein Land mystischer Reise und vieler Geheimnisse erscheinen den Pilgern diese Berge, hinter welchen Mesopotamien und das vor den Blicken Unberufener eifersüchtig gehütete Arabien sich birgt.

Und doch werden auch diese Länder in der Zukunft zum Ausflugsgebiet der Touristen gehören. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo Bagdad und somit Mesopotamien mit der Bahn zu erreichen sind, und auch jene Zeit wird kommen, vielleicht eher, als wir vermuten, wo auch Mekka und Medina ihre Tore den Nichtmoslemin öffnen. Ziehen doch schon jetzt ein Schienenstrang von Damaskus aus der alten Pilgerstraße folgend durchs Ost-Jordanland nach diesen heiligen Städten. So unvollkommen diese Bahn noch ist, bietet sie doch eine hochwillkommene Gelegenheit, die interessanten Gebiete des Ost-Jordanlandes mit weit geringerem Zeit- und Geldaufwand kennen zu lernen, als dies früher möglich war.

Seither ist die beste Eintrittsroute die über Aegypten gewesen. Man benutzte einen der zahlreichen Dampfer, die von Port Said über Jaffa nach Haifa und Beirut fahren. Man darf Beirut getrost einen Tag widmen, und versäume nicht, den Dimitriberg und den wirklich imposanten Pinienwald zu besuchen, mit seinen herrlichen Ausblicken auf den Libanon. Am Tage darauf fährt man nach Baalbek, um die unvergleichlichen Ruinen der alten Sonnenstadt zu besichtigen. Abends gehe man unbedingt an die Quellen Ras el Ain, um hier das Orientalische Leben zu beobachten. Der nächste Morgen läßt noch Zeit zu einer Fahrt in die alten Steinbrüche von Heliopolis. Man fährt dann mit dem nordsyrischen Zuge über Rajak nach Damaskus. Von hier aus kann man mit der Hedschasbahn die Ostjordan Tour antreten.

Die äußerste für Nichtmoslemin erreichbare Station der Hedschasbahn nach Süden ist die Oase El Ula, 1000 Kilometer von Damaskus, aber auch noch 320 Kilometer von Medina entfernt. Die Bahnhöfe lassen viel zu wünschen übrig. Die Züge fahren dreimal wöchentlich in jeder Richtung, die Fahrpläne haben nur türkische Zeitangaben. Stationsbeamte sind meist Turken und Araber, als Schaffner sieht man Araber, Neger usw.

Um Galilaa zu besuchen fährt man über El Muzerib nach Samach, der Station am Südufer des Sees Genezareth. Von hier läßt man sich per Wagen, Pferd oder Boot nach Tiberias bringen, von wo man über den Berg Tabor nach Nazareth gelangt, und von dort zur Stadt El Fule, um von hier nach Dgrat zu fahren, wo man den Zug nach Maan besteigt.

Der Ankunftstag in Maan kann zum Besuch der außerordentlich typischen arabischen Stadt benutzt werden. Hier ist reinster Orient ohne jegliche Vermischung. Die Häuser der etwa 3000 Einwohner zählenden Stadt sind zum größten Teil aus Lehm gebaut und umschließen Obstgärten, während sich ringsum die Stadt die öde Wüste herandrängt.

Während man von Damaskus aus Fruchtland durchfährt, verwandelt sich dieses südlich von Amman in reine Steppe, und schließlich in Wüste. In Maan selbst, das eine halbe Stunde von der Bahn entfernt ist, wohnt kein einziger Europäer. Dagegen kann man am Bahnhof wohnen in einer Lokanda (einfaches Gasthaus, das dem Besitzer des Palasthotels in Damaskus gehört). Kost und Logis sind bescheiden.

Den Tag der Ankunft benutze man zu einem Besuche im Regierungsgebäude (Serai) zu Maan. Hier erhält man gegen Vorweisung seines Passes einen oder zwei Soldaten als Eskorte für die Tour nach Petra. Diese Soldaten, von den Beduinen ebenso geachtet wie gefürchtet, sind dem Reisenden angenehme, bescheidene und gern dienstbereite Begleiter.

Die Tour nach Petra unternimmt man zu Pferde: den Führer besorgt die Lokanda am Bahnhof zu Maan. Man zahlt dem Führer für die Benutzung eines Pferdes 1 Medschidie pro Tag, und falls man Gepäck mitnehmen gedenkt, eine halbe Medschidie für ein Maultier.

Von Maan nach El Dji, dem bei Petra gelegenen Fellachendorfe, sind es acht Reitstunden. Der Weg geht einige Stunden durch reine Felswüste, dann folgt bergige Gegend mit Büchen, Weiden usw. El Djimil seinen herrlichen Terrassenkulturen, seinen wundervollen Ausblicken auf die phantastischen Berge von Petra, ist prachtvoll. Man nächtigt am besten und ohne Umstände (die Formalitäten besorgen die Soldaten und der Führer) in einem der Gärten unter den Bäumen. Aus einem der Häuser wird eine transportable primitive Bettstelle hergeschafft und diese mittels Steppdecken und Kissen zu einem ganz leidlichen Lager hergerichtet.

Den nächsten Tag verwende man zur Besichtigung von Petra. Diese Stadt ist einzigartig in der Welt. Tausende von kunstvoll ausgemeißelten Grabkammern und eine Anzahl großartiger Tempel schmücken und beleben die grotesken meist senkrechten, rosa, rot, violett und orange gefärbten Sandsteinwände; ungeheure, bis 100 Meter tiefe kanonartige Schluchten durchziehen die Berglabyrinthe von Petra und erhöhen den mystischen Reiz dieser alten Nabataerhauptstadt, der Perle Nordarabiens.

Am Abend desselben Tages kann man schon von El Dji fortreiten und eins der großen Beduinenlager aufsuchen, um hier im Gastzelt zu nächtigen. Am nächsten Tage früh Rückkehr nach Maan und mit dem nordwärts fahrenden Zuge nach Station Amman. Eine Weiterfahrt südlich, etwa bis El Ala, einer großen Oase, bietet zwar manches Eigenartige, aber nichts Neues. Auch der Besuch der bei El Pla gelegenen Felsengräberstadt Mseda in Salth ist nicht lohnend, nachdem man das viel großartigere Petra gesehen hat.

Amman, die alte Ammoniterhauptstadt, ist heute die interessanteste Ruinenstadt des Ost-Jordanlandes, landschaftlich schön und von etwa tausend Tscherkessen, die gegen den Fremden freundlich sind, bewohnt. Durch Vermittlung eines der Schankwirte erhält man leicht Pferde und Führer nach Es Salt, einer fünf Stunden von Amman nordwestlich entfernten großen und sehr freundlichen arabischen Stadt (12,000 Einwohner). Von hier, wo es Lokanden, Missionsanstalten usw. gibt, verschafft man sich ohne Mühe Führer und Pferde nach Jericho, bis wohin es ein Tagesritt ist. Die Tour führt durch das sehr interessante Hochland und bietet weiterhin berauschend schöne Ausblicke in das tiefe Jordanland und auf das Tote Meer. Unvergeßlich wird auch der Abstieg zum Jordan über die von tropischen Vegetationsformen überdeckten Lößterrassen sein. Man passiert den Jordan an der überbrückten Stelle, Dschisr, d. h. Brücke, genannt.

Von Jericho aus geht der vorteilhafteste Reiseweg nach Europa dann wieder über Port Said und Alexandrien in Aegypten.

Seltener Fall:

Ein weibliches Mitglied der französischen Armee.

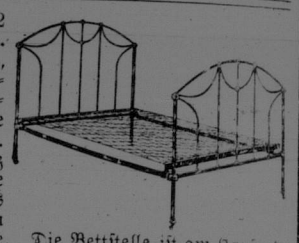
Es möchte uns fast unglaubwürdig erscheinen, daß eine Frau offiziell dem Heere angehört. Tatsächlich aber ist dies in der französischen Armee der Fall. Diese hat ein weibliches Mitglied, das auch offiziell in der Rangliste des französischen Heeres aufgeführt wird. Es ist Frau Richard, der man folgenden etwas langatmigen Rang beilegt: „Delegierte für die Arbeiter der Militärwerkstätten in der beratenden Kommission für Arbeit und industriellen Betrieb der Heeresverwaltung". Frau Richard hat sich, wie man hört, als Angehörige des französischen Heeres durchaus zur Zufriedenheit des Kriegsministeriums bewährt, so daß mehrfach der Gedanke erwogen wird, im Großhauptquartier noch andere Heeresstellungen als den Krankendienst weiblichen Kräften zu eröffnen. Es existieren in Frankreich, was nur wenig bekannt sein dürfte, eine Reihe Gesellschaften für militärische Vorbereitung, die auch Mädchen als gleichberechtigte Mitglieder aufnehmen. Diese Gesellschaften sind vom Amts wegen einem Truppenteil unterstellt. Es werden z. B. auf dem Truppenübungsplatz von Sissonne weibliche Mitglieder unter dem 17. Garderegiment unterhaltenden Gesellschaft mit vorzüglichem Erfolg im Schießen ausgebildet.

Untragbar wäre das französischen Frauen mit ihrem Eifer und ihrer Begeisterung für den Heeresdienst nicht allein. Ihr Schneiden hat seit längerer Zeit eine starke Bewegung eingeleitet, die Frauenwelt Standes und jedes Alters in der Handhabung des militärischen Dienstes unterrichten will. Die Stadtkämmer militärische Frauenvereinigung, die bereits annähernd 1000 Mitglieder zählt, hält unter der Aufsicht und Leitung eines hohen schweizerischen Offiziers regelmäßig militärische Uebungen ab. Diese eigenartige Bewegung hat sich aber nicht auf die Hauptstadt beschränkt, sie greift ganz auf das ganze Land über. Allenthalben entstehen Frauenhaufen, die mit einem Eifer abmarschieren, exerzieren und schießen usw., um gegebenenfalls dem Vaterland zu Hilfe eilen zu können.

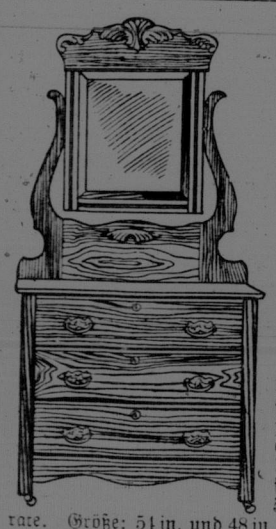
In Deutschland hat man bisher einem Mißbrauch der Frauen nur im Hinblick in eine pädagogene und gründliche Ausbildung in der Kriegskrankenpflege erwogen, aber es ist hier nur bei theoretischen Plänen geblieben. Wünschenswert erscheinende und ausgeführte Frauen sind zur Stand- und Nachhaltigkeit gekommen.

A. J. Waddell, Humboldt.

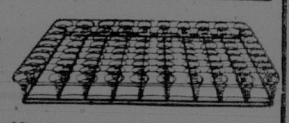
Größere und bessere Auswahl denn jemals! Unser Vorrat ist jetzt komplett, und wir bitten Sie, die folgenden Preise sorgfältig zu vergleichen mit den anderwärts verlangten. Und bedenken Sie, daß diese Waren bester Qualität sind, die man irgendwo zu solchen Preisen kaufen kann. Senden Sie Ihre Bestellungen per Post, wir besorgen dieselben prompt. Machen Sie einen Versuch, und Sie werden zufrieden sein mit unserer Ware und Bedienung.



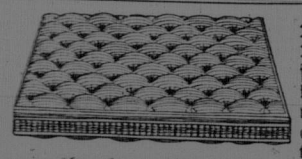
No. 404. Bettstelle (in 2 Teilen) **mit Sprungfeder.** Side rails sind hier unnötig, da die Seiten der Sprungfeder, welche extra stark gemacht sind, zugleich als side rails für die Bettstelle dienen. Die Sprungfeder ist ganz Stahl, das bestens bekannte Diamond Link Fabric, aus Kupferdraht, m. gewundenen Spiralfedern an jedem Ende. Die Bettstelle ist am Kopfende 50 in. hoch, hat starke Pfosten und fillers, mit hübschen Guß-Rosetten. In zwei Größen, 54 und 48 in. breit. Gewicht 115 Pfd. 1. Klasse Frachtrate. Preis **$7.90**



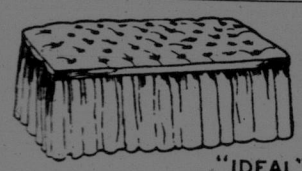
No. 212. Dresser, Surface oak Golden finish, 34 in. breit, mit dazu passendem **Waschstand.** Dresser hat drei große Schubladen, der double top Waschstand hat eine Schublade und noch einen großen Aufbewahrungsraum. Beide Möbelstücke sind ungefähr 140 Pfd. schwer. Preis für beide zusammen **13.00**

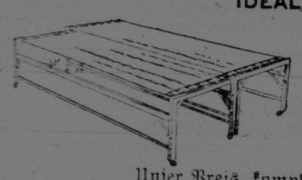


No. 100. Spiral-Sprungfeder, gemacht aus schwarzen japan. Stahlfedern, befestigt an einem starken Metallrahmen, die Oberfläche durchwoben mit feinem Stahldraht. Gewicht ca. 55 Pfd., 1½-mal 1. Klasse Frachtrate. Größe: 54 in. und 48 in. breit. Diese Spiral-Sprungfeder zum Spezial-Preis von **5.00**



No. 1. Spezial Holzwolle-Matratze, gefüllt mit krauser Holzwolle, mit einer starken Lage gefilzter Baumwolle auf der Oberfläche und am Boden. Gestreift, twiled ticking, die Ränder gebunden u. genäht. Größe: 54, 48, 42 u. 36 in. breit. Gewicht ungefähr 50 Pfd. 1. Klasse Frachtrate. Preis **4.50**





No. 1200. Extension-Couch, mit Pat. link fabric Sprungfeder, gewundene Spiralfeder an beiden Enden. Matratze, gefüllt mit neuer Baumwolle, das beste in sanitärer Hinsicht. Sie ist überzogen mit grünem Denim, welcher überhängt an Front u. beiden Enden. Geöffnet ist sie 4 ft. breit u. 6 ft. lang, geschlossen als Couch ist sie 26 in. breit. Gewicht ungefähr 100 Pfd. 1½ mal 1. Klasse Frachtrate.

Unser Preis, komplett mit Matratze, **11.50**

No 202. Bureau, Surface oak Golden finish, hat 7 große Schubladen und ist 56 in. hoch, 48 in. breit und 23 in. tief. Gewicht ungefähr 180 Pfund. 1. Klasse Frachtrate. Spezial-Preis **14.00**

Küchen-Stühle. No. 4. Hat doppelte Sprossen an beiden Seiten und Front, rückwärts eine. Gewicht 11 Pfd. 2. Kl. Frachtrate. Preis **65c**

Eßzimmer-Stühle. No. 162. Doppelte Sprossen an beiden Seiten, Front und rückwärts, mit Stützen an Rückseite. Gewicht ungefähr 17 Pfund. Spezial-Preis **98c**

A. J. Waddell
Humboldt, Sask.

Abonniert auf den St. Peters Bote!